

Breslauer K r e i s - B l a t t.

Erster Jahrgang.

Sonnabend,

No. 29.

den 19. Juli 1834.

K u r r e n d e.

Es hat sich neuerdings der Fall ereignet, daß eine, in eine Gemüths-Krankheit verfallene und zur Aufnahme in die Irren-Anstalt zu Leubus nicht mehr geeignet gefundene Person darum nicht Aufnahme in die Irren-Versorgungs-Anstalt zu Brieg gefunden hat, weil die Irren-Versorgungs-Anstalten jetzt überfüllt, und zu dieser Aufnahme besonders nur solche Individuen gelangen können, deren Gemüths-Krankheit in Leubus als unheilbar anerkannt worden ist.

Das unterzeichnete Amt nimmt daher hierdurch Veranlassung die Wohlblühlichen Domänen und Ortsgerichte des Kreises mit Hinweisung auf die im Amtsblatt pro 1833 Stück XI bekannt gemachten Instruktion für die Verwaltungs-Commission der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt zu Leubus und der Provinzial-Irren-Aufbewahrungs-Anstalten zu Brieg und Plagwitz und deren §. 12 und §. 13 wiederholentlich aufmerksam zu machen, und anzuweisen, sobald Personen in ihren respectiven Communen am Gemüthe erkranken, zu ihrer schnellern und sicheren Heilung sofort anhero Anzeige zu machen, die in oben erwähnten §. 13. angeführten Fragen (Amtsblatt 1830 Stück XXV pag. 177) schriftlich zu beantworten, so wie das Laufzeugniß der betreffenden Person, als auch ein ärztliches Zeugniß mit der Beglaubigung des Kreis-Physikus über die wirkliche Existenz der Gemüths-Krankheit, dem Antrage zur Aufnahme in die Irren-Heil-Anstalt zu Leubus beizufügen. Dabei wird bemerkt: daß unentgeltliche Verpflegung nur solche Arme finden, von denen gerichtlich bescheinigt ist, daß sie weder eigenes Vermögen, noch vermögende Verwandte besitzen, welche zur Uebertragung der Verpflegungs-Kosten angehalten werden können.

Breslau, den 13. Juli 1834.

Königlich Landrathl. Amt.

K u r r e n d e.

In der Kasern. Russischen Festung Petro pawlowskoja soll nach Angabe eines aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten diesseitigen Unterthans, unter mehreren andern Gefangenen des vormaligen polnischen Revolutions-Heeres sich ein gewisser Kubicki aus der Gegend von Breslau befinden. Ob ein Kubicki in den Ortschaften des Kreises vermißt wird, haben die Ortsgerichte zu erforschen, und bald davon hierher Anzeige zu machen.

Breslau, den 16. Juli 1834.

Königlich Landrathl. Amt.

K u r r e n d e.

Diejenigen Mitglieder der Musikal-Privat-Feuer-Sozietät Breslau'schen Kreises, welche noch mit Einzahlung der Beiträge auf die Ausschreibung vom 31. Januar c. im Rückstande sind,

werden hiermit aufgefordert, dieselben im Laufe der künftigen Woche unfehlbar zur Sozietäts-Kasse einzuzahlen, widrigenfalls deren executivische Beitreibung erfolgen wird.

Breslau, den 11. Juli 1834.

Direction der Musical Privat-Feuer-
Sozietäts-Kasse Bresl. Kreises.

Der Churfürst Friedrich Wilhelm von
Brandenburg und der Landrath von Briest.

Als die Schweden durch Ludwig XIV. ange-
reizt in die Mark einfielen, und dort auf An-
trieb des Gesandten vorbemeldeten Königs Vi-
try die unerhörtesten Grausamkeiten verübten:
äußerte sich ein so reger Patriotismus bei Vor-
nehmen und Geringen, und eine so treue An-
hänglichkeit an den Fürsten, daß nicht bloß der
Fürst von Dessau, welcher Gouverneur der Mark
war, mit einer kleinen Anzahl Truppen den
überlegenen Feinden überall Hindernisse entge-
gensetzte, sondern daß sich sogar die Bauern in
regelmäßige Schaaren mit Waffen und Fahnen
vereinigten und den Schweden den Uebergang
über die Havel und Elbe streitig machten. Span-
dau und Küstrin vertheidigten sich aufs hart-
näckigste, ja selbst Berlin konnte nicht erobert
werden.

Unter den treuen, patriotischen Untertanen
des Brandenburgischen Hauses befand sich auch
der Landrath Jac. Friedr. von Briest auf Bähne,
einem Gute nicht weit von Rathenow gelegen,
welche Stadt selbst von einem schwedischen Dra-
gonerregiment, unter dem Oberst Wangelin be-
setzt war. Dieser Mann, von eben so starker
Natur als Charakter, und doch dabei fähig, sich
in diejenigen Formen zu schmiegen, welche die
Zeitumstände und die vorgesetzten Zwecke erfor-
derten, wußte sich bei den Schweden sehr be-
liebt zu machen, und hatte oft eine zahlreiche
Gesellschaft ihrer Offiziere bei sich, die er trak-
tirte. Hier gelang es ihm mehreremal, seine
Gäste unter den Tisch zu trinken, und selbst
nüchtern zu bleiben. Er erwarb daher das Ver-
trauen des Obersten Wangelin, ohne daß er die
treue Anhänglichkeit an den Churfürsten verlor,
mit dem er seit langer Zeit im Briefwechsel stand,
und der jetzt bereits von Magdeburg ausmar-
schirte, um das Havelland von fremden Gästen
zu säubern.

Um die Schweden sicher gegen die heran-
rückende Gefahr zu machen, hatte dieser kluge
Mann in Verbindung mit einem patriotischen
Rathenauer, Caspar Bach, das falsche Gerücht
verbreitet, daß der Churfürst in Franken bettlä-
gerig geworden und gestorben sei, und daß man
seinen Tod sorgfältig verheimliche. Diese Sage,
welche sehr planmäßig erdacht und ausgesprengt
wurde, schlug zwar die bekümmerten Märker
nieder, wirkte aber auf die Schweden, wie man
sich eingebildet hatte. Sie überließen sich in
größter Sorglosigkeit ihren Ausschweifungen und
ahneten nicht im mindesten den Angriff der er-
bitterten Brandenburger.

Unter diesen Umständen erfuhr der Land-
rath Briest, daß der Churfürst bereits nach Gen-
thin gekommen sei. Er sprach noch des Abends
mit dem Oberst Wangelin in Rathenow, setzte
sich des Nachts aufs Pferd und eilte dem Lan-
desherrn entgegen, welcher bei dem Dorfe Par-
schen gelagert stand, und grade frühstückte als
er vor ihn trat. Er versicherte ihm, daß die
Schweden noch keinen Wink von seiner Nähe
hätten, daß sie beständig betrunken wären und
ein schnelles Anrücken den Sieg erleichtern würde.
Sogleich hob der Churfürst die Tafel auf, gab
Befehl zum Aufbruch, und marschirte nach Ra-
thenow in der größten Eilefertigkeit und ohne
entdeckt zu werden. Hier sah man zum Theil
ein Vorbild der neueren Kriegesliste, die Infan-
terie, um schneller fortzukommen, auf Wagen
zu laden, denn auch hier wurde ein Theil der
Musquetiere gefahren. Der Landrath Briest und
ein treuer Rathenower, der Tuchmacher Zahn
sprengten voran, und trafen in den, an der Ha-
vel gelegenen Dörfern die zweckmäßigsten Vor-
kehrungen, um auf Rähnen und Flößen einen
Theil der Brandenburger sogleich über diesen
Fluß zu setzen. Man muß sich da mit Recht
über die Treue der Landesbewohner wundern,
wenn sich gleich damals keiner darüber gewun-

bert hat, daß keiner den Schweden in der nahen Stadt das Anrücken ihrer Feinde verrieth.

Der Landrath von Briest war nicht sobald nach seinem Gute Bähne zurückgekehrt, als er auch ganze Ladungen von Bier und Brandtwein nach Rathenow fahren ließ. Er kam in der Abenddämmerung selbst bei dem Thore der Stadt wieder an. Auf den Anruf der Schildwache antwortete er: „Macht up, ick bin Briest ick bring ju Behr.“ Man ließ ihn herein und er versorgte die Schweden. Zugleich lieferte er noch einen Geldbeitrag zu den Contributionen, welche von den Schweden ausgeschrieben waren. Briest war willkommen; er versorgte die Wachen im Ueberflusse mit Getränken, und das Uebrige ward unter die Besatzung ausgetheilt.

Als die Offiziere, mit denen Briest sich in eine Zechen eingelassen hatte, berauscht und müde waren, schlich sich der Landrath zu einigen vertrauten Bürgern, und theilte ihnen die Nachrichten von der Ankunft des Churfürsten und ihrer nahen Rettung mit. Ihre Freude war unbeschreiblich groß, und Briest mußte alles anwenden, den lauten Ausbruch ihrer Hoffnung zu verhindern und den Feinden keinen Verdacht zu geben. Er gab ihnen den Rath, in geheimer Verbindung mit ihren übrigen Mitbürgern, den einquartierten Soldaten so viel Bier und Brandtwein zu geben, als sie nur aufbringen könnten; in dem Augenblick aber, wo die Brandenburger die Stadt angriffen, über die Trunkenen herzufallen und dem Landesherren den Sieg erleichtern zu helfen. Die Verbindung kam zu Stande, und die Patrioten trugen, um nicht etwa im Gefammel für Schweden angesehen zu werden, einen Strohkranz um den Arm.

Ehe noch der Morgen anbrach, griffen die Brandenburger auf mehreren Seiten die Stadt an. Die Verschwornen sperren ihre Einquartierten in ihre Kammern, oder hielten sie mit Gewalt zurück, dem militärischen Rufe auf die freie Gasse hinaus zu folgen. Viele, die um das Geheimniß nicht wußten, halfen unwillkürlich den Feind überwinden, bloß aus inniger Anhänglichkeit an den Fürsten und das Vaterland. Obgleich die Schweden, die sich zum Gefecht vorfanden, mit Tapferkeit fochten, so wa-

ren sie doch in einer Stunde überwunden. Um 3 Uhr des Morgens, den 15. Juni 1615 war die Stadt erobert, und der Feldmarschall Derfling sprengte mit seinen Dragonern in die Stadt, um die Ueberreste zu vertilgen.

In dem Augenblick wo man in die Stadt drang, saß der schwedische Oberst mit einem Stiefel und einem Pantoffel zu Pferde. Weil er aber sah, daß alles verloren sei, sprang er am Havel Thore vom Pferde, und eilte in das Haus des Bäckermeisters Pape, wo er sich hinter den Backofen verkroch. Nach andern Angaben kroch er in denselben hinein, bis das erste Gefammel vorüber war, wo er dann selbst seinen Degen überreichte.

R a t h g e b e r.

111. Wiederherstellung des faulig und sinkend werdenden Fleisches.

Nachdem man es bei dem Kochen abgeschäumt hat, wirft man eine feste, völlig ausgebrannte, Kohle in den Topf, und läßt sie einige Minuten darin, während welcher Zeit sie allen widrigen Geruch und Geschmack aus dem Fleische und aus der Brühe auszieht.

Schmeckt man aber, wenn man die Brühe kocht, noch etwas Widriges: so wiederholt man dieses Verfahren.

Ist der widrige Geruch nur gering: so darf man das rohe Fleisch vor dem Kochen bloß mit Kohlenpulver oder mit Holzsaure reiben.

A n z e i g e.

Beim Dom. Alt-Schliesa steht ein 2½ Jahr und ein 1½ Jahr alter Stier, Schweizer Art, so wie 60 Stück Mutterschaafe zum Verkauf. Sämmtliche Thiere sind gesund, fehlerfrei und zur Nachzucht tauglich.

Breslauer Marktpreis am 17. Juli.

P r e u ß. M a a ß.

	Höcster rtl. sa. pf.	Mittler rtl. sa. pf.	Niedrigst. rtl. sa. pf.
Welken der Scheffel	1 10 —	1 7 6	1 5 —
Woggen " "	1 6 —	1 1 6	— 27 —
Gerste " "	— 17 6	— — —	— — —
Hafer " "	— 25 4	— 21 6	— 18 —

Verzeichniß

der resp. Herren Subscribenten des Breslauer Kreisblattes.
(Fortsetzung.)

Neukirch.	Pilénitz.	Rosenthal.
Herr Schmidt, Ober-Amtmann und Herr v. Woyrich, Geh. Reg. Rath.	Haberstrohm, Amtmann.	
Polizei Dist. Com.	Dominium.	Wandel, Gerichts-Scholz.
— Lange, Pfarrer und Schulens-	Wirscham.	Sauer, Gastwirth.
Inspektor.	— Otto, Dom.	Seberstbhm, Zoll-Einnehmer.
— Freisch, Organist.	— Weber, Cofsetier.	Wielsch, Müllermeister.
— Knöpfser, Freiguts-Besitzer.	Pleische.	— König, Fleischermeister.
— Späher, Zoll Einnehmer.	— Milde, Freiguts-Besitzer.	Wielsch, Bäckermeister.
— Louis Knöpfser.	— Hanisch, Schullehrer.	Roßkreischam.
Oberhof.	Pleischwitz.	— Nibel, Gastwirth u. Cofsetier.
— Kluge, Erb- u. Gerichts-Scholz.	— Pausewang, Dom.	— Thomas, Gastwirth.
Oderwitz.	Gemeinde.	— Epstein, Königl. General-Päch-
— Thomas Erb u. Gerichts-Scholz.	Wöpelwitz.	ter der Schauffe.
— Ulrich, Bauerguts-Besitzer.	— Matheus, Schullehrer.	Nothfürben.
Groß-Odern.	Pohlanowitz.	— Puschmann, Viehwirtschafts Inspktr.
— Michalke, Gerichts-Scholz.	Gemeinde.	— Milde, Gerichts-Scholz.
— Reichert, Freiguts-Besitzer.	Pollogwitz.	Sacherwitz.
Oltschin.	— Schulz, Dom.	— Hübler, Amtmann.
— Fochwich, Schullehrer.	— Starosse, Gerichts-Scholz.	— Meyer, Gerichts-Scholz.
— Schröder, Erb- und Gerichts-	Prisselwitz.	— Kluge, Rößgebändler.
Scholz.	— Sobstky, Ober-Amtmann.	— Mangliers, Gastwirth.
Opyerau.	— Brand, Pfarrer.	Sadowitz.
— Rattge, Erb- u. Gerichts-Scholz.	— Zenker, Erb- u. Gerichts-Scholz.	— Krause, Amtmann.
— Babisch, Bauerguts-Besitzer.	Proboischine.	— Klose, Gerichts-Scholz.
— Kromeyer, Bauerguts-Besitzer.	— Michalke, Erb-Schaltfel-Besitz.	— Crocker, Müllermeister.
Oschwiz.	— Carl, Gerichts-Scholz.	— Dürast, Bäckermeister.
— Lemberg, Amtmann.	— Christoph, Bauerguts-Besitzer.	— Aloe, Fleischermeister.
— Ebffel, Gerichts-Scholz.	Protsch an der Weyde.	Groß-Sägewitz.
— Fuhrmann, Schullehrer.	— Demnig, Amtmann.	— v. Kzenblich, Rittmeister Dom.
— Lausmann, Cofsetier.	— Klinkert, Müllermeister.	— Schiller, Gerichts-Scholz.
— Busch, Cofsetier.	Pischkowa.	Klein-Sägewitz (Leichert).
— Rademacher, Brauermeister.	— Hebrig, Freiguts-Besitzer.	vermittelte Frau Kammer-Räthin
Ottwitz.	Radwanitz.	Leichert, Dom.
— Adam, Amtmann.	— Seidel, Erb- u. Gerichts-Scholz.	Herr Friedrich, Schullehrer.
Poschwitz.	Ransern.	Griebisch, Kretschmer.
— Müdiger, Gerichts-Scholz.	— Schöbel, Guts-Pächter.	Sambowitz.
Poserwitz.	— Wandel, Ger.-Polizei-Scholz.	— Herrmann, Erb- und Gerichts-
— Wiesner, Dom.	Klein-Rasschwitz.	Scholz.
— Wallor, Gerichts-Scholz und	— Jantsch, Erb- u. Gerichts-Scholz.	Schalkau.
Müllermeister.	Reibnitz.	— Esfeld, Oberamtman. Dom.
Pelischütz.	— Wiene, Gerichts-Scholz.	— Liebich, Schullehrer.
— v. Bornewitz, Dom.	Nepline.	— Sacher, Gastwirth.
— Kappler, Müllermeister.	— Hnisch, Gerichts-Scholz.	— Schade, Müllermeister.
Petersdorf.	Romburg.	Schauernitz.
— Trupke, Gerichtsmann.	— Baron v. Saueremann, Dom.	— Rösner, Gerichts-Scholz.
Peterwitz (polnisch).	— Nocht, Müllermeister.	Schlagwitz.
— Gimpler, Erb- und Gerichts-	— Nocht, Brauermeister.	— Marg, Erb- u. Gerichts-Scholz.
Scholz.	— Wartus, Gastwirth.	— Rappelt, Brauermeister.
— Voelke, Berichtschreiber.		(Fortsetzung folgt).